© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber Vögel

von einigen

der südöstlichen Inseln des malayischen Archipels, insbesondere über diejenigen Sumba's.

Von

A. B. Meyer in Dresden.

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. December 1881.)

Herr Riedel, gegenwärtig Chef der holländischen Regierung in Amboina (Molukken) und den Naturforschern bekannt durch die vielfältigen Sammlungen, welche er seit Jahren europäischen Museen gespendet hat, den Sprachforschern und Ethnologen durch seine zahlreichen Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften, unternahm im Jahre 1880 eine Rundreise durch die östlichen Theile des malayischen Archipels, auf welcher er die Watubella-, Kei-, Aru-, Tenimber-, Timorlaut-Gruppen, dann die Inseln Babbar, Luang, Letti, Wetter und andere berührte. Von dieser Reise brachte Herr Riedel eine kleine, aber interessante Vogelsammlung mit, welche er dem Dresdner Museum zu übersenden die Güte hatte, unter Hinzufügung einer solchen von Sumba und Timor, auf welch' letzterer Insel er vordem längere Zeit residirt hatte. Wir geben nun im Folgenden einige Notizen über diese Sammlungen und führen die einzelnen Arten, soweit es sich lohnt etwas darüber zu berichten, geographisch gesondert auf, indem wir, von Sumba anfangend, nach Osten von Insel zu Insel vorschreiten in folgender Reihenfolge:

I. Sumba, II. Timor, III. Wetter, IV. Letti, V. Luang, VI. Babbar, VII. Daweloor, VIII. Cera, IX. Tenimber, X. Aru, XI. Kei, XII. Watubella.

I. Sumba.

Diese circa 240 geogr. Quadratmeilen, also fast so grosse Insel wie das Königreich Sachsen, liegt südlich von Flores (mit circa 420 Quadratmeilen) und westlich von Timor (mit circa 620 Quadratmeilen); sie wird auch Tjindana, Tanah Tjumba, Sandelholz- und Sandelwald-Insel genannt und hat circa eine Million Einwohner. Da bisher noch keine Sammlungen von dorther beschrieben sind, und überhaupt, so weit uns bekannt, noch kein Vogel von da registrirt

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wurde, so führen wir alle 40 uns gewordenen Arten namentlich auf. Da wir jedoch davon überzeugt sind, dass diese Insel weit mehr Arten beherbergt, so enthalten wir uns einer Besprechung der Herkunft dieser Fauna und beschränken uns auf die Bemerkung, dass der australische Antheil ein verhältnissmässig geringer zu sein scheint. Von Timor konnte Wallace bereits im Jahre 1863 (Proc. Zool. Soc., p. 480 f.) 118 Arten aufführen, von Flores 86 und von Lombok 63, welche Zahlen jedoch auch nicht die vollständige Avifauna dieser Inseln bezeichnen dürften, wenn jener geistreiche Forscher auch einige sehr interessante und wichtige Folgerungen aus ihnen zu ziehen wusste. Während Timor 42, Flores 12, Lombok 4 eigenthümliche Arten aufwies, ergab die vorliegende Sammlung von Sumba bis jetzt nur 2, respective 3 eigenthümliche Arten, und zwar *Ninox Rudolfi*, *Graucalus sumbensis* und *Tanygnathus megalorhynchus* var. *sumbensis*, von denen die Gattungen *Ninox* und *Graucalus* der orientalischen und australischen Region gemeinsam angehören, *Tanygnathus* dagegen mehr der australischen. Nicht nur die Insel Sumba, welche bis dahin ganz unbekannt war, sondern die ganze Inselkette von Lombok bis Timorlaut erfordert eine gründliche Exploration, ehe wir über die Fauna der einzelnen Glieder ein Urtheil gewinnen können, doch ist Herrn Riedel's Beitrag, seit Wallace's epochemachenden Forschungen, der erste Zuwachs zu unserer Kenntniss der Vogelwelt dieser Gegenden.

Haliastur intermedius Gurn.

Diese Art ist nach Salvadori (Orn. pap. I, 19, 1880) auf den Sunda-Inseln, den Philippinen und der Timor-Gruppe zu Hause, während Indien und Ceylon von *H. indus* (Bodd.), die Strecke von Celebes bis Australien von *H. girrenera* (V.) bewohnt wird.

Falco peregrinus Gm.

Hat eine Verbreitung über die ganze Erde, wurde jedoch von den Sumba umliegenden Inseln noch nicht registrirt.

Tinnunculus moluccensis Schl.

Schon bekannt von den benachbarten Inseln Flores und Timor.

Urospizias torquatus (Cuv.).

Uns liegt ein Exemplar dieser Art von Sumba vor. Es hat ein sehr ausgesprochenes rothbraunes Nackenhalsband, sowie die weissen unteren Schwanzdeckfedern mit braunen Querstreifen versehen, und die folgenden Dimensionen:

Totallänge	circa 450	mm.
Flügel	245	„
Schwanz	215	„
Tarsus	68	„
Schnabel	23	„

Es handelt sich also nicht um die kleinere von Wallace (Proc. Zool. Soc. 1863, 487) als *Astur sylvestris* beschriebene Art von Flores, welche kein rothbraunes Nackenhalsband hat. Die Berechtigung dieser Art ist jedoch nicht sicher erwiesen. Schlegel (Rev. Acc. 1873, 92) erkannte

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sie nicht an, während Sharpe (Cat. I, 104, 1874) sie wohl getrennt erhält und auch die Exemplare von Sumbawa hinzuzieht. Es ist nicht gerade wahrscheinlich, dass auf Sumba die Timor-Form zu Hause sein sollte, statt derjenigen von Flores, da Sumba dreimal so weit von Timor entfernt liegt als von Flores, allein möglich wäre dieses dennoch; es unterstützt nur das Vorkommen des typischen *U. torquatus* auf Sumba nicht gerade die schon angefochtene Artberechtigung von *U. sylvestris*. Gurney hat diese neuerdings (Ibis 1881, 266) wiederum vertreten, und Salvadori, welcher in seiner Orn. Pap. (I, 60, 1880) Flores noch als Fundort von *torquatus* aufführte, fällt in einer kürzlich gegebenen Notiz über diese Frage (Ibis 1881, 607) keine scharfe Entscheidung. Jedenfalls ist es von Interesse, zu wissen, dass Sumba *U. sylvestris* nicht beherbergt.

Accipiter cirrhocephalus (V.)?

Ein Exemplar im Jugendkleid. Es entspricht vollkommen der Beschreibung, welche Sharpe (Cat. I, 142) von dem Jugendkleide gibt. Die Art ist sowohl von Australien und Tasmanien, als auch von Neu-Guinea registrirt worden, allein nicht weiter nördlich und westlich. Der Sumba-Vogel steht daher isolirt; ob er, ausgefärbt, genau *A. cirrhocephalus* gleicht, wird erst nachzuweisen sein. Schlegel (Vog. Ned. Ind. pl. 13, Fig. 4, 1866) bildete ein Jugendkleid von *A. erythrauchen* Gr. von Morotai ab, mit welcher Abbildung der Sumba-Vogel auch gut übereinstimmt, nur dass die Unterseite des letzteren weniger braun, sondern mehr weiss ist. *A. erythrauchen* kommt sonst auf Halmahera und Batjan vor, während auf den dazwischen und Sumba näher liegenden Inseln Buru und Ceram *A. rubricollis* Wall. lebt. Die Jugendkleider dieser zwei Arten gleichen sich nach Gurney (Ibis 1875, 475) genau, allein da die Beschreibung desjenigen von *rubricollis* seitens Sharpe (l. c. 144) nicht gut auf das Sumba-Exemplar passt, welches z. B. auch 14 dunkle Querstreifen auf den Schwanzfedern hat (10 bei *rubricollis*), so muss es jedenfalls eher *cirrhocephalus* zugetheilt werden.

Ninox fusca (V.) (Sharpe, Cat. II, 172, pl. XII, Fig. 1, 1875).

Von Timor bekannt.

Totallänge circa 330 mm., Schwanz 135 mm., Flügel 224 mm.

Ninox Rudolfi Meyer. (Siehe Ibis 1882, mit Abbildung.)

Cacatua citrinocristata (Fras.).

Der Fundort dieser Art, welche man lebend manchmal in zoologischen Gärten antrifft, ist merkwürdigerweise bis jetzt unsicher gewesen. Wallace (Proc. Zool. Soc. 1864, 281) sagte: „This bird is often brought alive to Makassar in praus from the Timor-laut and Tenimber Islands, to which it seems quite restricted, all the surrounding islands possessing their distinct species.“ In Folge dieses Ausspruches wurde seitdem Timorlaut als Heimat angesehen. (Siehe Salvadori, Orn. Pap. I, 99, 1880.) Allein Sumba erweist sich nunmehr als solche, und Timorlaut scheint nicht mehr in Betracht kommen zu können, da auf der dazwischenliegenden

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Insel Timor eine andere Art, *Cacatua Buffoni* Fsch., lebt, umsoweniger, als Wallace's Angabe in diesem Falle nicht auf Autopsie beruhte. Es wird interessant sein zu constatiren, ob Sumba der einzige Fundort dieser Art ist, aus dem Grunde, weil die Verbreitung der weissen Kakadus mit gefärbten Hauben ihre besondere und klarliegende Bedeutung hat für das Problem der Abänderung der Arten.

Tanygnathus megalorhynchus (Bodd.) var. *sumbensis* n. var.

Die vier mir von Sumba vorliegenden Exemplare zeigen folgende Unterschiede von der typischen Form: Ihre Unterseite ist weniger gelb, sondern mehr grünlich gefärbt als bei Exemplaren von Neu-Guinea, Celebes, Sangi und den Molukken, wodurch sie an *T. affinis* Wall. von Buru, Ambon und Ceram erinnern; die charakteristischen Schulterfedern von *T. megalorhynchus,* welche *T. affinis* fehlen, sind jedoch bei den Sumba-Exemplaren vollständig typisch ausgebildet. Ferner sind die unteren Flügeldeckfedern weniger tief gelb gefärbt, sondern mattgelb mit grünlichem Anfluge; endlich die Bürzel aller vier Exemplare auffallend lebhaft blau.

Flügellänge . . . . . 245—265 mm.
Schwanzlänge . . . . . 180—190 mm.

Das Vorkommen dieser Art auf Sumba ist sehr auffallend, da die Insel detachirt von den übrigen Fundorten liegt. *T. megalorhynchus* ist bekannt von Neu-Guinea und Umgebung, von Halmahera und Umgebung, von Sangi und von Nord-Celebes, von welch' letzterer Gegend Herr von Musschenbroek dem Dresdner Museum einige Exemplare einsandte, während wir selbst schon den Vogel auf der Insel Montahage bei Manado erlegt hatten (siehe Ibis 1879, 48). Der Gedanke, dass hier eine Verwechslung der Etiquetten von Seite des Absenders stattgefunden habe, wäre bei dem Umstande, dass Sumba so weit ab von den übrigen Fundorten der Art liegt, und dass dieselbe auf all' den dazwischenliegenden Inseln bis jetzt nicht aufgefunden wurde, zu berücksichtigen (und er wurde in der That von uns in Ueberlegung gezogen), wenn nicht alle vier Exemplare so deutliche und übereinstimmende Abweichungen aufwiesen, welche uns eben zu der Bezeichnung „var. *sumbensis*" veranlasst haben.

Geoffroyus Jukesii Gr. (G. R. Gray: List of Birds Br. M. pt. III, sect. II, Psitt. 1859, 72).

Das typische Exemplar ist von Timor-Kupang (West-Timor), wie Salvadori (Orn. Pap. I, 178, 1880) bemerkt, während andere Exemplare von Timor zu *G. personatus* (Shaw.) gehören. Das dem westlichen Timor benachbarte Flores ist ebenfalls als Vaterland von *G. Jukesii* bekannt und Sumba tritt nun als neue Localität hinzu.

Flügellänge . . . . . 158—173 mm.

Trichoglossus haematodes (L.) (Finsch: Pap. II, 827).

Die beiden vorliegenden Exemplare mit gelber, orange-zinnoberroth gewellter Brust. Die Art ist sonst bekannt von Timor, Wetter und Semao.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Merops ornatus Lath.

Von folgenden benachbarten Inseln bereits registrirt: Java, Lombok, Sumbawa, Flores, Timor.

Ceyx innominata Salv. (*C. rufidorsa* auct. s. Salvadori: Atti d. R. Ac. d. Sc. Tor. IV, 465, 1869).

Diese Art hat einen sehr weiten Verbreitungsbezirk nach Westen; von benachbarten Inseln war sie bisher von Flores, Sumbawa und Lombok registrirt.

Sauropatis chloris (Bodd.).

Sauropatis australasiae (V.) (*coronata* Müll.).

Bisher von Lombok, Timor und Wetter bekannt.

Eurystomus orientalis (L.).

Bereits im Jahre 1875 (Mitth. a. d. k. zool. Mus. zu Dresden I, 18) sprach ich meine Ansicht dahin aus, dass ich geneigt sei, Schlegel in der Zusammenziehung der Eurystomus-Arten (ausgenommen *E. azureus* Gr.) in eine Art zu folgen, allein ich that dieses nicht unbedingt und meinte, dass zur exacten Entscheidung der Frage ein viel grösseres Material nöthig sei, als vorlag. Neuerdings hat Salvadori (Orn. Pap. I, 503 f., 1880) wiederum eine Scheidung vorgenommen, und zwar die östlichen Exemplare als *E. pacificus* Lath., die westlichen als *E. orientalis* (L.) aufgeführt, abgesehen von *E. azureus* auf Batjan und Halmahera und von *E. crassirostris* Scl. auf Neu-Guinea und einigen benachbarten Inseln (wo jedoch zum Theil auch *E. pacificus* vorkommt), welche beide Arten wir jedoch hier nicht besprechen wollen.

Von Salvadori's Ansicht, dass *E. pacificus* mit östlichem Verbreitungsbezirk heller sei und einen dunkleren Kopf habe als *E. orientalis* mit westlichem Verbreitungsbezirke, ausgehend, wäre es wichtig, zu erfahren, wo das Grenzgebiet dieser zwei Arten oder Racen liegt, und wie sich die Exemplare auf demselben verhalten. Dort, wo es liegen könnte, hat Salvadori die Frage nicht zu beantworten vermocht, sondern bei *E. pacificus* (l. c. p. 504) die Localitäten Tijor, Ceram, Ambon, Tidore, Mare, Morti, Timor und Flores, bei *E. orientalis* (l. c. p. 509) Lombok, Flores und Timor mit einem ? versehen.

Es liegen uns nun zwei Exemplare von Sumba und ein Exemplar von Wetter vor: Sumba, südlich von Flores und westlich von Timor, Wetter, ganz nahe dem nördlichen Ende von Timor, also geradezu von dem Grenzgebiete der beiden Racen. Es ist bei denselben gleich auffallend, dass sie sich in Betreff der Färbung der Unterseite den Exemplaren von *E. orientalis* vom Westen, aber in Bezug auf ihre bräunliche Oberseite denen von *E. pacificus* vom Osten anschliessen, so dass es unmöglich wird, sie exact einer der beiden Racen zuzutheilen. Dieser Umstand drängt daher zu dem Schlusse, dass die zwei sich so nahe stehenden Formen sich als Arten nicht gut trennen lassen, umsoweniger, als schon Salvadori das Vorkommen beider auf Halmahera (l. c. p. 507) constatirt. Geringe Differenzen in Färbung und Grösse können doch

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nur dann als Artcharaktere verwerthet werden, wenn sie an eine bestimmte geographische Provinz gebunden sind; sowie zwei derartige Formen zusammen vorkommen, können sie specifisch schwerlich mehr von einander getrennt werden. Dennoch soll die Richtigkeit der Salvadorischen Beobachtung, dass im Allgemeinen die östlichen Exemplare heller sind als die westlichen, durchaus nicht in Zweifel gezogen werden; allein wenn man auf derselben Insel helle und dunkle Exemplare zusammen antrifft, so scheint uns der zu ziehende Schluss nicht der zu sein, dass beide Arten dort vorkommen, sondern der, dass dieser Umstand eben die Arteinheit beider ergibt.

Auch möchten wir Exemplare des Grenzgebietes, welche abzuweichen und Charaktere beider Formen in sich zu vereinigen scheinen, nicht mit einem besonderen Artnamen versehen, wenigstens nicht eher, als bis durch eine grössere Anzahl von Exemplaren von demselben und benachbarten Orten die Constanz der Abweichung und ihre geographische Umgrenzung erwiesen ist. In anderen Fällen, in denen es sich nicht um so weit verbreitete Formen wie *E. orientalis* und *pacificus*, welche bekanntlich von Indien und Sibirien bis Neu-Guinea gehen, handelt, sondern um Formen mit enger umschriebenen Verbreitungsbezirken, können allerdings andere Gesichtspunkte massgebend sein in Bezug auf die Nothwendigkeit, abweichende Formen artlich abzutrennen.

Solche Fragen der systematischen Zoologie beanspruchen unserer Ansicht nach deshalb besondere und eingehendere Berücksichtigung, weil sie uns die Natur an der Arbeit zeigen. Gehen — wie in so vielen Fällen — die Mittelformen zu Grunde, so überleben zwei gut unterschiedene Arten; so lange diese Mittelformen aber existiren — und die Paläontologen sehen stets nach Formen aus, welche die Uebergänge der Arten in einander beweisen sollen — demonstriren sie uns Fälle von Artenentstehung. Der Zukunft mag es beschieden sein, die Gründe solcher Abänderungen — in unserem Falle Veränderung der Farbe — zu erforschen; uns liegt es vorerst ob, die Thatsachen zu constatiren, zumal wir noch nicht einmal im Stande sind, ein scheinbar so einfaches Problem wie eine Farbenveränderung zu verstehen.

Folgendes sind die Maasse der betreffenden Exemplare:

	Sumba	Wetter	*E. orientalis* (nach Salv.)	*E. pacificus* (nach Salv.)
Totallänge . . .	300—310 mm.	c. 300 mm.	300 mm.	300 mm.
Flügel	192—193 „	195 „	185 „	197 „
Schwanz	108—115 „	110 „	95 „	100 „
Schnabel	25 „	25 „	24 „	24 „
Tarsus	15 „	15 „	19 „	16 „

Terpsiphone affinis (Hay).

Die Insel Flores war als Fundort schon durch Wallace bekannt, und auch das Dresdner Museum erhielt schon früher die Art von dorther.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Einige der Exemplare von Sumba tragen sehr wenig Schwarz auf den Schwingen. Sharpe (Cat. Br. M. IV, 349, 1879) gibt die Länge der mittleren Schwanzfedern auf 13 Zoll an, bei zwei Exemplaren von Sumba sind sie jedoch 17 Zoll engl. oder 430 mm. lang; sie variiren zwischen 315 und 430 mm., sind also auch bedeutend länger als solche von Borneo-Exemplaren, deren Maximal-Totallänge nach Blasius & Nehrkorn (Jahresber. d. V. f. Naturw., Braunschweig 1881, p. 35 des Separatabdrucks) 420 mm. beträgt, d. i. noch weniger als die Schwanzlänge des grössten Sumba-Exemplares, dessen ganze Länge 530 mm. ist.

***Graucalus sumbensis* n. sp.**

G. supra dilute caerulescente-cinereus, capite paulo obscuriore; margine frontali et lateribus capitis nigerrimis; collo antico nigricante, pectore cinereo-albescente, fasciolis transversis cinereis; abdomine, tibiis et subcaudalibus albis; remigibus primariis fuscescentibus, exterius subtiliter albo limbatis, secundariis et tertiariis nigricantibus, in pogonio externo cinereis albo limbatis; subalaribus albis; uropygio et tectricibus caudae superioribus vix albescentibus, cauda nigricante, rectricum apicibus albis, rectricibus duabus mediis cinerascentibus, rectrice extima exterius subtiliter albolimbato; rostro pedibusque nigris.

Long. tot. c. 350 mm., al. 173 mm., caud. 170 mm., rostri 25 mm., tarsi 22 mm. (Sex. ign.).

Hab.: Ins. Sumba.

Die Arten der Gattung *Graucalus* stehen sich einerseits meist einander sehr nahe in Bezug auf ihre Färbung, und andrerseits differirt das Kleid einer Art vielfach nach Alter und Geschlecht. Es würde deshalb misslich sein, nach dem einen vorliegenden Exemplare von Sumba eine neue Art zu charakterisiren, wenn es nur einigermassen möglich gewesen wäre, es seiner Grösse nach einer bekannten Art zuzutheilen. Einer Art von den umliegenden Inseln, welche zunächst zu berücksichtigen sind, subsummirt sich das Exemplar nicht. *Graucalus personatus* (S. Müll.) von Timor, Semao und Solor, *G. melanogenys* H. & J. von Timor und *G. floris* (Sharpe) von Flores differiren, abgesehen von anderen Charakteren, zu sehr in der Grösse von *G. sumbensis*, wie die unten verzeichneten vergleichenden Maasse ergeben. In der Färbung scheint die Sumba-Art *G. melanogenys* nahe zu stehen (siehe Voy. Pol Sud, pl. 8, Fig. 2), allein es fehlt das weisse Flügelband, von dem Hombron & Jacquinot p. 67 sagen: „Son caractère plus saillant consiste évidemment dans l'existence de la bande transversale blanche du dessus de l'aile.“ (Diese Art scheint Sharpe in dem vierten Bande seines verdienstvollen Kataloges nicht mit aufgeführt zu haben.) In der Grösse kommt *G. sumbensis* der Buru-Art *G. fortis* Salv. nahe, allein Schnabel und Tarsen sind kleiner, der Schwanz dagegen um 20 mm. länger. Die Länge des Schwanzes ist überhaupt für die Sumba-Art charakteristisch, da keine andere Art der Gattung einen so langen Schwanz trägt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Maasse der in Betracht kommenden Arten sind die folgenden:

	sumbensis	*melanogenys* [1])		*personatus*		*fortis* [4])	*floris* [5])
L. tot. . c.	350 mm.	290 mm.	— [2]) mm.	316 [3])	(12·5)	350	322 (12·7)
Al.	173 „	— „	163 „	162	(6·4)	175	162 (6·4)
Caud. . .	170 „	124 „	141 „	142	(5·6)	150	137 (5·4)
Rostr. . .	25 „	23 „	— „	27·5	(1·1)	30	29 (1·15)
Tars. . . .	22 „	22 „	26 „	26·5	(1·05)	27	28 (1·1)

Artamus perspicillatus (Temm.).

Bereits von Timor bekannt.

Artamus leucogaster Val.

Unter benachbarten Inseln von Lombok, Flores und Timor bekannt.

Dicruropsis bimaensis (Temm.).

Von Lombok, Sumbawa und Flores bekannt.

Calornis minor (Müll.).

Die Art ist bereits von Lombok, Flores und Timor bekannt.

Die Maasse der Sumba-Exemplare differiren zwischen folgenden Zahlen, denen wir die Maasse des Timor-Exemplares nach Walden (Trans. Zool. Soc. VIII, 81, 1872) in Parenthese anfügen:

Al.	95—104 mm.	(3·875 Zoll	= 98	mm.)
Caud.	61—71 „	(2·500 „	= 63	„
Rostr. . . .	14·5—15 „	(0·5000 „	= 12·5	„
Tars.	17—19 „	(0·7500 „	= 18·5	„

Hiernach scheint nur die Schnabellänge bei den Sumba-Exemplaren grösser zu sein. *C. crassirostris* Walden von Lombok (l. c. p. 80: „The locality may not be correct", was wahrscheinlich ist, da *C. minor* schon von Lombok durch Wallace registrirt ist) kommt nicht in Betracht, da der Schwanz dieser Art nach Walden (l. c. p. 81) 4·125 Zoll = 104 mm. lang ist, bei Sumba-Exemplaren aber nur 61—71 mm.; auch der Tarsus 0·8750 Zoll = 22·5 mm. gegen 17—19 mm. bei *C. minor*.

Oriolus Broderipi Bp.

Bekannt von Lombok, Sumbawa und Flores.

Jotreron melanauchen Salv. (Ann. Mus. civ. Gen. VII, 671, 1875).

Bisher von Flores bekannt.

Carpophaga aenea L.

Unter benachbarten Inseln von Sumbawa und Flores bekannt.

Spilopelia tigrina (T.).

---

[1]) Voy. Pol Sud, p. 67.

[2]) Müller, Verh. Ov. Bez., p. 190.

[3]) Sharpe, Cat. IV, 13, 1879. Die Zahlen in Parenthese sind die von Sharpe angegebenen englischen Maasse.

[4]) Salvadori, Orn. Pap. II, 132, 1881.

[5]) Sharpe, l. c. p. 14. Die Zahlen in Parenthese wie sub Anm. 3 bemerkt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Megapodius Duperreyi Less.

Unter benachbarten Inseln von Lombok, Flores, Wetter und Salayer bekannt.

Charadrius fulvus (Gm.).

Strepsilas interpres (L.).

Herodias nigripes (T.).

Unter Anderem von Australien und den Molukken bekannt.

Herodias intermedia (Hasselt).

Unter Anderem von Java und Aru bekannt.

Demiegretta Novae Hollandiae (Lath.).

Unter Anderem von Sumbawa und Timor bekannt.

Demiegretta sacra (Gm.).

Unter Anderem von Timor und Flores bekannt.

Ardeola speciosa (Horsf.).

Unter Anderem von Sumbawa bekannt.

Butorides javanica (Horsf.).

Unter Anderem von Timor und Flores bekannt.

Numenius australis Gld.

Unter Anderem von den Molukken bekannt.

Numenius uropygialis Gld.

Unter Anderem von Timor und Flores bekannt.

Mareca punctata (Cuv.).

Anas superciliosa Gm.

Graculus melanoleucus (V.).

II. Timor.

Von dieser grossen Insel sind von Wallace (Proc. Zool. Soc. 1863, 480) bereits 118 Arten registrirt worden. Die von Herrn Riedel gesandte Sammlung enthielt jedoch nur 35 Arten, welche alle von dem am südwestlichen Ende gelegenen Kupang stammen, darunter nur 3 Arten, welche bisher von Timor nicht bekannt waren. Nur die folgenden 7 Arten bieten uns zu einer Bemerkung Anlass:

Eudynamis orientalis (L.).

Der Grösse nach gehört das vorliegende Exemplar zu dieser Art, welche nach Salvadori (Orn. Pap. I, 360, 1880) mit Sicherheit auf Buru, Ambon und Ceram zu Hause ist, vielleicht auch auf Kei, während die Exemplare der Halmahera-Gruppe möglicherweise einer anderen Art angehören könnten. Ueber die Hingehörigkeit der Timor-Exemplare spricht sich Salvadori bei dieser Gelegenheit nicht aus. Auch Walden erwähnte solche nicht in seiner Skizze der Gattung *Eudynamis* (Ibis 1869, 338), ebensowenig Bonaparte (Consp. I, 100, 1849). Wallace (Proc. Zool. Soc. 1863, 485) hatte Exemplare von Lombok, Flores und Timor *E. australis* Sw. genannt, d. i. *E. cyanocephala* Lath. von Australien und Neu-Guinea, welche Art kleiner ist als *E. orientalis*. (Auf Neu-Guinea und den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

naheliegenden Inseln kommt ausserdem der noch kleinere *E. rufiventer* Less. vor; siehe Mitth. d. k. zool. Museums zu Dresden, I, 20). Schlegel (Mus. P. B. Col., p. 20, 1864) führt die Timor-Exemplare als *E. punctatus* S. Müll. (Verh. Overz. Bez. 176, 1839—1844) auf. Nach alledem scheint es noch nicht festzustehen, wohin die Timor-Exemplare gehören. Auf der Grenze zwischen den Gebieten von *orientalis* und *cyanocephala* zu Hause, bieten sie ein besonderes Interesse. Der Färbung und Grösse des Männchens nach zu urtheilen, welches allein uns vorliegt, müssen sie zu *E. orientalis* gestellt werden. Ein von uns auf Halmahera erbeutetes Männchen zeigt genau dieselbe Grösse:

	Timor	Halmahera
L. tot.	c. 420 mm.	c. 420 mm.
Ala.	210 „	212 „
Caud.	215 „	215 „
Tars.	35 „	35 „

Sauromarptis tyro (Gr.).

Das Blau der Flügel und des Schwanzes scheint nicht so lebhaft wie bei den Exemplaren von Aru, auf welche Insel man bisher diese Art beschränkt glaubte. Die Schwanzlänge unseres Timor-Exemplares beträgt 130 mm., Salvadori (Orn. Pap. I, 495, 1880) gibt für Aru-Exemplare 112—117 an.

Lanius bentet Horsf.

Die Maasse der Timor-Exemplare sind die folgenden:

L. tot.	220—243 mm.
Ala.	82—89 „
Caud.	125—134 „
Rostr. culm.	14—15 „
Tars.	23—25 „

Oreicola melanoleuca (V.).

Sharpe (Cat. Br. Mus. IV, 265, 1879) sagt in seiner Beschreibung: „On each side of the hinder crown a few white-tipped feathers.“ Eines der zwei uns vorliegenden Exemplare zeigt diese weissen Federchen nicht, trotzdem es vollkommen im Gefieder zu sein scheint.

Munia molucca (L.).

Von Timor noch nicht bekannt, von Flores schon registrirt.

Ptilopus Ewingii Gld. (*Pt. flavicollis* Gr.).

Bereits Schlegel (Mus. P. B. Col. 1873, 5) zog *Pt. flavicollis,* welche schon Maugé, Sal. Müller, Wallace und v. Rosenberg von Timor gebracht hatten (Semmelink von Flores) zu *Pt. Ewingii* Gld. von Nord-Australien, jedoch ohne diese näher zu begründen. Elliot jedoch (Proc. Zool. Soc. 1878, 534) sagte ausdrücklich: „I do not find after a careful comparision of specimens from the two localities, that the birds from Timor and Australia show any characters, that should seperate them as distinct species.“ Uns liegen keine Exemplare von Australien

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zum directen Vergleiche vor, mit der Abbildung von Gould (Birds Austr. Vol. V, pl. 56) aber stimmen die Timor-Vögel gut überein, nur dass das Grün derselben nicht so stark in's Blaue zieht. Die Grösse unserer Exemplare ist die folgende:

L. tot.	c. 220—230	mm.
Ala.	117—122	„
Caud.	80	„
Tars.	17—18	„
Rostr.	13	„

Glareola isabella V.

Noch nicht von Timor registrirt.

III. Wetter. [1])

Die Insel Wetter liegt nördlich von Timor, und es sind von derselben schon hie und da einige Vögel bekannt geworden. Von den vier von Herrn Riedel gesandten Arten war jedoch nur *Spilopelia tigrina* bis jetzt von dort registrirt.

Merops ornatus Lath.
Erystomus orientalis (L.). (Siehe oben die Bemerkungen unter Sumba.)
Artamus leucogaster (Val.).
Spilopelia tigrina (Temm.).

IV. Letti. [2])

Diese kleine Insel gehört zu den sogenannten Zuid Wester-Eilanden und liegt in der Kette, welche sich von der Ostspitze Timors in fast ununterbrochener Folge bis nach Timorlaut hinzieht. Auch von Letti sind schon einige Vögel durch die im Auftrage des Leidener Museums unternommene Reise des Herrn Hoedt bekannt geworden. Herr Riedel sandte zwei Arten:

Trichoglossus euteles (Temm.).

Ausser von Letti noch von Timor, Wetter und Flores bekannt.

Ptilopus xanthogaster (Wagl.) (*Pt. diadematus* Temm., Pt. Col. 254).

Diese Taube ist auf Banda, Kei, Koor und Letti gefunden worden. Salvadori (Ann. Mus. civ. Gen. IX, 199, 1876) fügt jedoch zu dem Fundort Letti ein ?, wohl weil derselbe abseits und detachirt liegt, allein wir haben diese Art vielleicht noch von Timorlaut zu erwarten. Auf dem Letti naheliegenden Timor wird sie von *Pt. flavicollis* Gr. vertreten, welche Art jedoch von *Pt. Ewingii* Gld. von Nord-Australien nicht verschieden sein dürfte. (Siehe oben sub Timor.) *Pt. flavicollis* unterscheidet sich auf den ersten Blick durch den violetten Oberkopf und den etwas helleren lila Fleck auf der Brust zwischen dem Orangegelb. Ob die Exemplare von *Pt. xanthogaster* von Letti unterschieden sind von denen von

[1]) Herr Riedel schreibt Weeter.
[2]) Herr Riedel schreibt Leti.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Banda und Kei, vermögen wir nicht zu beurtheilen, da uns keine Exemplare von dort zum Vergleiche vorliegen.

Ueber unsere zwei Exemplare von Letti ist das Folgende zu bemerken: Der Oberkopf ist nicht rein grauweiss, sondern bei dem einen ganz leicht violett angeflogen, bei dem andern hell bläulichgrau und das Gelb der basalen Theile der Federn etwas in's Grüne spielend. Allein bei dieser Differenz der zwei Letti-Exemplare untereinander einerseits und andererseits bei der Thatsache, dass nahe verwandte Arten in der Färbung des Oberkopfes auch manchmal leichte Differenzen untereinander aufweisen (wie z. B. die von uns auf Jobi erbeuteten Exemplare von *Pt. geminus* Salv.), können wir hierauf kein wesentliches Gewicht legen. Anders verhält es sich jedoch mit dem grauen Brustfleck: derselbe scheint bei einem unserer Exemplare (das mit dem dunkleren Obkerkopfe) überhaupt zu fehlen oder ist nur ganz schwach angedeutet, bei dem andern aber sehr wenig circumscript, keinenfalls so klar contourirt wie der lila Brustfleck bei *Pt. flavicollis* von Timor. In der Färbung des Nackens, der Kehle und des Kropfes differiren die zwei Exemplare von Letti auch untereinander: bei demjenigen mit dunklerem Kopfe und mangelndem grauen Brustfleck ist der Nacken blaugrau und grünlich und der Kropf dunkler grau, sehr stark mit Grünlichgelb untermischt, die Kehle tiefgelb; bei dem andern Exemplare sind die genannten Partien alle viel heller, typisch gefärbt, auch die ganze Oberseite des Vogels heller, mehr gelblichgrün. Bei ersterem Exemplare ist die gelbliche Schwanzendbinde nur schwach angedeutet und zum Theil durch graue Flecken vertreten.

Schlegel (Mus. P. B. Col. 1873, 12) erwähnt keine Unterschiede der sieben Exemplare des Leidner Museums von Letti untereinander oder mit denen von Banda, Kei und Koor; ebensowenig thut dieses Elliot in seiner Monographie der Gattung *Ptilopus* (Proc. Zool. Soc. 1878, 540), so dass wir uns nicht veranlasst sehen können, auf die oben geschilderten Merkmale hin die Letti-Form artlich abzutrennen.

Die Grössenverhältnisse unserer Exemplare sind die folgenden: L. tot. circa 210—230 mm., ala. 125—127 mm., caud. 85 mm., tars. 19 mm., rostr. 13 mm.

V. Luang. [1])

Diese kleine Insel liegt in derselben Kette wie Letti, weiter östlich, und es ist uns nicht bekannt, dass von dorther überhaupt schon Vögel registrirt sind. Herr Riedel sandte die folgenden vier Arten:

Sauropatis chloris (Bodd.).

Ptilopus lettiensis Schleg. (*Pt. cinctus lettiensis* Schlegel, N. T. v. d. Dierk. IV, 20, 1873 und Mus. P. B. Col. 1873, 35).

---

[1]) Herr Riedel schreibt Luwang.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Pt. cinctus (Temm.), Pig. t. 23, ist bekannt von Timor und Wetter. Wallace beschrieb (Proc. Zool. Soc. 1863, 496, pl. 39) eine nahe verwandte Art von Flores, *Pt. albocinctus,* welche sich durch bläuliche Tinten auf Brust und Hals auszeichnet. Schlegel (l. c.) wollte diesen Namen jedoch nicht gelten lassen, sondern taufte sie *Pt. cinctus florensis,* und eine dritte Form von der Insel Letti: *Pt. cinctus lettiensis,* welche dadurch unterschieden ist, dass die letzten zwei Fünftel ihres Schwanzes gelblich überlaufen sind. Elliot (Proc. Zool. Soc. 1878, 572) sagt: „Another difference between the birds (*lettiensis* und *cinctus*) is that the last named species has the first primary abruptly attenuated, while that of the present is gradually narrowed to the tip, which is sharply pointed.“ In diesem Punkte irrte Elliot jedoch in Folge davon, dass er nach nur einem Exemplare diesen Unterschied aufstellen zu können glaubte. Unter drei uns vorliegenden Exemplaren von Luang, weisen zwei das letztere Verhalten auf, wenn man auch nicht sagen kann, dass das Ende der Schwinge scharf zugespitzt ist, und ein Exemplar das erstere; es liegen hierbei also nur verschiedene Stadien der Abnutzung der ersten Schwinge vor und keine Artdifferenzen.

Unsere Exemplare von Luang zeigen ferner, dass *Pt. lettiensis* nicht auf Letti beschränkt ist, und da zwischen Letti und Luang noch die zwei Inseln Moa und Leikor (oder Lakar) liegen, so darf man wohl vermuthen, dass die Art auch auf diesen zu finden sein wird und, wie wir glauben, noch weiter nach Osten reicht, da sich dicht an Luang nach dieser Himmelsrichtung hin noch eine Menge kleinerer Inseln anschliesst. Wir kennen also bis jetzt die drei nahe verwandten Arten:

Ptilopus albocinctus Wall. von Flores.
Ptilopus cinctus (Temm.) von Timor und Wetter.
Ptilopus lettiensis Schleg. von Letti und Luang.

Nycticorax caledonicus (Gm.).

Graucalus melanops (Lath.).

Schon von Timor, Kei und Aru als nächstliegenden Fundorten bekannt.

VI. Babbar. [1])

Diese Insel gehört ebenfalls zu den Zuid Wester-Eilanden und liegt zwischen Luang und Timorlaut. Wenn überhaupt schon Vögel von dieser Insel registrirt worden sind, so doch keinenfalls die folgenden vier Arten, welche Herr Riedel uns sandte. Sie wurden bei Tebar (Tepa) an der Westküste erlegt:

Eos reticulata (Müll.) (Gray & Mitchel, Gen. Birds, pl. 103, 1849).

Die Art ist von Timorlaut bekannt. (Siehe Salvadori: Orn. pap. I, 245, 1880.)

---

[1]) Man findet auch Babber, Baber, Bebber, Baben; Herr Riedel schreibt Babar.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Trichoglossus euteles (Temm.).

Babbar tritt als neuer Fundort zu dieser von Letti, Wetter, Timor und Flores bekannten Art.

Carpophaga concinna Wall.

Unterseite heller, wie bei den Aru-Exemplaren. (Siehe Wallace: Ibis 1865, 384.)

Geopelia striata (L.).

VII. Daweloor. [1])

Eine sehr kleine Insel im Osten von Babbar, zwischen dieser und Timorlaut. Wenn überhaupt schon Vögel von dorther bekannt wurden, so doch keinenfalls die folgenden drei von Herrn Riedel eingesandten Arten:

Sauropatis chloris (Bodd.).
Geopelia striata (L.).
Spilopelia tigrina (Temm.).

VIII. Cera. [2])

Eine kleine Insel im Westen von Timorlaut, nur durch einen schmalen Meeresarm von dieser getrennt, gehört zur Tenimber- [3]) oder Timorlaut-Gruppe. [4]) Von derselben dürften noch keine Vögel registrirt worden sein. Es liegen uns zwei Arten vor:

Eclectus Riedelii Meyer (Proc. Zool. Soc. 1881, November, 29).

Wir beschrieben diese interessante neue Art, von welcher uns leider nur das rothe Weibchen vorlag, l. c., und verweisen auf unsere eingehenderen Bemerkungen an jener Stelle.

Carpophaga concinna Wall.

Wie das Exemplar von Babbar. (Siehe oben).

IX. Tenimber.

Diese kleine, auch Vordate genannte Insel gehört zu derselben Gruppe wie Cera und liegt nordöstlich von Timorlaut, nördlich von Larat. Nur eine Art wurde eingesandt:

Carpophaga concinna Wall.

In typischer Färbung.

X. Aru.

Unter den zwanzig Arten, welche Herr Riedel einsandte, veranlassen uns nur die folgenden vier zu einer Bemerkung:

Pandion leucocephalus Gld.

L. tot. circa 510 mm., caud. 200 mm., ala. 423 mm., rostr. 35 mm., Tars. 52 mm.

---

[1]) Auch Dauloor, Herr Riedel schreibt Dawalora.
[2]) Auch Cerra, Sejrah; Herr Riedel schreibt Sera.
[3]) Herr Riedel schreibt Fanah imbar.
[4]) Herr Riedel schreibt Timor lao.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Edoliisoma Mülleri Salv. (Ann. Mus. civ. Gen. VII, 927, 1875; *plumbea* auct.).

Verglichen mit zwei Exemplaren von Neu-Guinea, welche wir als junge Männchen in Waweji und Rubi (Geelvinkbai) erbeuteten, ist das eine uns vorliegende Aru-Exemplar etwas brauner, sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite. Hiedurch unterscheidet sich nach Sharpe (Mitth. Z. M. Dresden, III, 369, 1878) und Salvadori (Orn. pap. II, 152, 1881) das Weibchen von *E. aruense* Sh. (während die Männchen nicht unterschieden sind), welche Art neben *E. Mülleri* dort vorkommen soll, allerdings zugleich durch die geringere Grösse (Salvadori, l. c. p. 152 und 154): Long. tot. 220 gegen 250 mm., ala. 117 gegen 130 mm., caud. 90 gegen 100 mm., rostri 18 gegen 21 mm., tars. 23 mm. bei beiden Arten. Die Maasse der uns vorliegenden drei Exemplare sind nun aber die folgenden:

	Aru	Waweji	Rubi
L. tot.	c. 250 mm.	c. 238 mm.	c. 247 mm.
Ala.	122 „	122 „	125 „
Caud.	103 „	102 „	110 „
Rostr.	22 „	19 „	20 „
Tars.	22 „	22 „	23 „

Wenn also auch braunere Exemplare von Aru dieselbe Grösse haben können wie typische von *Mülleri* von Neu-Guinea, welche unter sich auch in der Grösse variiren, wenn die braunere Färbung also nicht immer zugleich mit relativ so bedeutenden Grössenunterschieden gepaart ist, wie sie oben nach Salvadori aufgeführt sind, so dürfte die Artberechtigung von *G. aruense* wohl erst durch weiteres Material zu erweisen sein.

Myristicivora spilorrhoa (Gr.).

Da auf Aru sowohl *M. bicolor,* als auch diese Art vorkommt (siehe Salvadori: Ann. Mus. civ. Gen. IX, 202 und 277, 1876) und sich beide Arten nur durch die mehr oder weniger schwarz gefleckten unteren Schwanzdecken unterscheiden, so können wir uns der von Salvadori urgirten Ansicht bezüglich der Artdifferenz dieser beiden Formen bis auf Weiteres noch nicht anschliessen.

Eulabeornis castaneoventris Gld.

Von Gould von Nord-Australien beschrieben (B. A. VI, pl. 78, 1848) und dann von Wallace auch von Aru gebracht (Proc. Zool. Soc. 1858, 188). Unser Exemplar ist jung, die Schwingen stecken noch in den Kielen; an den Seiten des Oberkopfes ist je ein brauer Fleck als Rest des Dunenkleides auffällig.

XI. Kei.

Unter den vier von dort eingesandten Arten haben wir nur bei *Philemon plumigenis* (Gr.) zu bemerken, dass die Schwanzspitzen nicht heller sind an dem einen uns vorliegenden Exemplare.

©Zool. Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

XII. Watubella.[1])

Eine kleine Insel südöstlich von Ceram und zu der Ceramlaut-Gruppe gehörig.

Alcedo ispidoides Less. noch nicht von Watubella registrirt.

Dicruropsis megalornis (Gr.).

Die Dimensionen des einzigen uns übermittelten Exemplares sind zum Theil etwas geringer als die von Salvadori (Orn. Pap. II, 175, 1881) angegeben: L. tot. 350 mm. (gegen 360—380 bei Salvadori), ala 165 mm. (gegen 172—180), caud. rectr. ext. 170 mm. (gegen 180—185).

---

[1]) Gewöhnlich Matabella und Mattabello geschrieben, nach Herrn Riedel Watubela.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Meyer Adolf Bernhard

Artikel/Article: Ueber Vögel von einigen der südöstlichen Inseln des malayischen Archipels, insbesondere über diejenigen Sumba's. 759-774